

Der Führer an die Alte Garde

Dr. Ley meldete den Beginn der diesjährigen Fahrt der Alten Kämpfer.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley richtete von Bielefeld, dem Ausgangspunkt der diesjährigen Fahrt der Alten Garde, folgendes Telegramm an den Führer: Mein Führer! Ich melde Ihnen den Beginn der diesjährigen Fahrt der Alten Garde. 700 alte Kämpfer aus allen Gauen Großdeutschlands danken Ihnen, mein Führer, an dieser wundervollen Weisheitsfahrt teilnehmen zu können und grüßen Sie, mein Führer, in Liebe und Verehrung. Sieg Heil!

Der Führer antwortete wie folgt: An Dr. Robert Ley, z. B. Bielefeld. Ich danke Ihnen aufrichtig für Ihre Grüße, die ich auf das herzlichste erwidere. Ich wünsche Ihnen und den alten Kämpfern alles Schöne zu Ihrer Fahrt. Adolf Hitler.

Von Bielefeld bis Detmold

Nach dem glanzvollen Auftakt in Bielefeld begann am Donnerstag die Fahrt der Alten Garde durch den Gau Westfalen-Nord. Ueber Brackwede ging es zunächst zum Sonnenlager, wo eine kurze militärische Vorführung stattfand, die die Verbundenheit von Wehrmacht und Partei besonders unterstrich. Ueber Reubaus fuhren die Omnibusse dann nach Paderborn, wo ein kleiner Zwischenstopp auf dem Marktplatz stattfand, auf dem u. a. auch Dr. Ley kurz das Wort ergriff.

Überall in den Dörfern und auf den Landstraßen herrschte Festtagsstimmung. Die Bevölkerung war aus ihren Werkstätten, Fabriken und von den Höfen gekommen, und die Belegschaften der Werke hatten an den Straßenrändern Aufstellung genommen und riefen, voran die Jugend, den Gekreuzigten des Führers ihre herzlichsten Grüße zu. Fast in jedem Ort harrten einige kleine feingebaute Ueberraschungen der Altgardisten. Da hand z. B. am Eingang von Brackwede ein riesiger Klapperstorch, der der Sage entsprechend aus dem „Luttertoll“ die kleinen Bielefelder holt. Oder es wurde in der Dorfmitte vor der ältesten Gaststätte eine wahre Geschichte aus der Zeit des Alten Fräulein aufgeführt, wo die Brackweder dem im Gefolge des großen Königs reisenden Voltaire überliefert und dessen darob entrücktes Französisch „Apen-Spraak“ genannt haben.

Ueber Pippinge erreichte die Alte Garde die Externsteine. Nach Besichtigung und Erklärung des germanischen Kultheiligtums wurde das Hermannsdenkmal, das das Andenken an die Schlacht im Teutoburger Walde und an den großen Oberstürmer wachhält, aufgesucht. In einigen Orten kündeten Transparente von den einzelnen Etappen dieser denkwürdigen Fahrt, zu der der Führer auch in kleinsten Dörfern und Flecken das Wort ergriffen hatte. — In Detmold fand der erste Teil der Donnerstagsfahrt sein Ende.

Tagesabschluss in Bad Salzungen

Von Detmold aus wird Lemgo aufgesucht, ein allerliebster Städtchen. Dort werden die Teilnehmer in einzelne Gruppen eingeteilt und mit allem Wichtigen aus der Geschichte dieses Städtchens durch Vorträge und Besichtigung bekanntgemacht. In Bad Salzungen findet der erste Fahrttag dann seinen Abschluß mit gesellschaftlichen Veranstaltungen, die die Alten Kämpfer und die gesamte Bevölkerung mit der NS-Gemeinschaft „Arbeitsfreude“ vereinen. Am Freitag wird die Fahrt durch Herforder Gebiet nach Gelsenkirchen und in das übrige Ruhrgebiet führen.

Kurze Nachrichten

Berlin. Der Führer hat dem Architekten Professor Dr. e. h. Paul Schulte-Naumburg in Weimar aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Den Haag. Die zweite Kammer hat nach längerer Aussprache das neue Militärgesetz angenommen, das die Wehrdienst ermächtigt, die Dienstzeit bis auf zwei Jahre zu erhöhen.

London. Das englische Kriegsministerium teilt mit, daß eine englische technische Abordnung in der Türkei weilte. Die Aufgabe der Abordnung sei das Studium von Fragen der Verteidigung in beiderseitigem Interesse.



Horst-Wessel-Denkmal in Bielefeld.

Am Weisheit der Alten Garde, die in Bielefeld ihre Weisheitsfahrt begann, wurde ein Standbild Horst Wessels, der in Bielefeld geboren wurde, eingeweiht. Die Weisheitsfahrt Reichsorganisationsleiter Dr. Ley. (Weisheitsfahrt, Bogenberg-M.)

London verzweifelte Anbiederung

Moskau nimmt den Strang-Besuch nicht allzu wichtig

Es ist bezeichnend dafür, wie die englische Anbiederung in Moskau aufgefaßt wird, daß die Ankunft des englischen Beauftragten Strang in Moskau erst jetzt von der Sowjetpresse auf der letzten Seite in Form einer unscheinbaren Notiz erwähnt wird. Dabei wird nicht einmal der Zweck des Besuchs Strangs für die sowjetische Öffentlichkeit angedeutet. Strang, der sich in Moskau mit dem englischen und französischen Votschafter beraten hat, soll eventuell eine Begegnung mit dem Sowjetaußenminister Molotow haben.

Inzwischen begleitet die englische Presse den Strang-Besuch in Moskau mit Kommentaren, nach denen England bereits auch schon mit der Annahme irgendetwas in Form zufrieden sei. In London werden ferner verstärkte Schritte nach der Roten Armee ausgetrieben, indem man Generalstabsbesprechungen zwischen Moskau und London fordert. Allerdings gibt es auch vernünftige Stimmen. So warnt der konservative Unterhausabgeordnete, Oberleutnant Wilson, in der „Times“ vor dem Abschluß eines Abkommens mit Moskau. Die Formel, die man bezüglich der baltischen Staaten finden sollte, werde Europa kaum dem Frieden näher bringen. Engländer scheine man das Mißtrauen der baltischen Staaten gegen eine sowjetische Garantie gar nicht völlig zu erfassen.

Die Verunsicherung in den baltischen Staaten ist in der Tat sehr groß. In der Presse Estlands, Finnlands, Schwedens, Norwegens und Dänemarks werden die größten Besorgungen im Hinblick auf die englische Einfreisungs- und Garantiepolitik geäußert. Es wird erklärt, daß die baltischen Staaten keine Garantie Sowjetrusslands haben wollen, daß sie vielmehr eine Politik der Neutralität betreiben wollen.

Paris: Sorgen um das Sowjetgeschäft

Die Art, wie die Pariser Zeitungen die Moskauer Reise des englischen Sonderbeauftragten William Strang und seines Begleiters behandeln, ist außerordentlich auffallend und bezeichnend. Das „Cenve“ hält es für wahrscheinlich, daß die Sowjetrussen von der Vertragsformel, die Strang mitbringe, noch nicht befriedigt

sein werden. Der sozialdemokratische „Populaire“ beklagt sich offen über den unbefriedigenden Verlauf der vom Feilschen erfüllten französisch-türkischen und englisch-sowjetrussischen Verhandlungen. Insbesondere sei die merkwürdige Fähigkeit der Türken, immer neue Forderungen zu stellen, verblüffend. Bezüglich Polens würde die endgültige Ausarbeitung des vor einigen Wochen mit England abgeschlossenen Vertrages ebenfalls zweifelsohne viel schneller vor sich gehen, wenn in die Verhandlungen keine Geldfragen hineingemischt worden wären.

Der „Einmarsch in die Slowakei“

Der slowakische Propagandachef gegen die infame Hetzflüge In der neuen Lügenattacke der Einfreisungsmächte gegen Deutschland ist davon die Rede, daß Deutschland die Befehle der Slowakei vorbereite, um aus ihr ein Protektorat zu machen. Diese niederrichtige Hetzflüge wird von dem slowakischen Propagandachef Mach, mit dem sich das Zentralorgan der kroatischen Völkervereinigung in Kragan telephonisch in Verbindung gesetzt hatte, entschieden zurückgewiesen.

Nach erklärte, es sei verwunderlich, daß solche Lügen gerade von jenen Kreisen verbreitet würden, die sonst die Notwendigkeit einer Wahrung der Selbständigkeit auch der kleinsten Nation betonten. Natürlich habe die Slowakei als junger Staat gewisse Schwierigkeiten zu überwinden, wie sie aber auch anderen größeren Staaten nicht erspart blieben.

Mit der Verbreitung lächerlicher Nachrichten sei der Slowakei aber nicht gedient. Man wisse in Prag auch, daß die Venezianer Millionen für diese feindliche Aktion verwendet würden.

Es sei unnötig, meinte Mach weiter, solche Lügen zu verbreiten, da die Lügen immer noch kurzer Zeit auf ihre Verbreiter zurückfallen. So werde beispielsweise behauptet, daß die Slowakei unzählige Arbeitslose habe. In Wahrheit seien 60 000 Slowaken als Arbeiter nach Deutschland gegangen, von denen man jetzt 4000 Mann zurückrufen müsse, weil sie die slowakische Regierung zum Straßenbau dringend benötigten.

Deutsches Kulturbollwerk im Osten

Ministerialdirigent Berndt auf der Danziger Kulturtagung

Im Rahmen der Gaukulturwoche wurde die Ausstellung „Kunst der Hansestädte“ eröffnet. In einer Arbeitstagung der Abteilung Christum und Presse gab Reichsamtseiter Hagemeier zum Thema „Europas Schicksalskampf im Osten“ eine großangelegte geschichtliche Schau.

Dann sprach Ministerialdirigent SS-Standartenführer Berndt. Er führte u. a. aus, daß die Deutschen der alten preußisch-deutschen Ostmark auf die Kultur ihrer Heimat stolz seien. Es habe Zeiten gegeben, in denen Deutschlands Kulturleben gerade aus den Ostgauen die Gestalt, Ideen und Kräfte empfing, die preußisch-deutsche Ostmark zum Kulturbollwerk der ganzen deutschen Nation wurde. Es gebe kein wesentliches Kulturgebiet, auf dem der deutsche Osten nicht Männer hervorgebracht hätte, die die ganze Nation mit Stolz zu ihren Großen zählte.

Ministerialdirigent Berndt schloß: „Deutsch war zu allen Zeiten unsere Heimat und ihre Kultur, deutsch ist sie heute, und deutsch wird sie für alle Zukunft sein. Dafür bürgt uns heute der Mann, der Großdeutschland schuf und der größte Wehdecker und Förderer der deutschen Kultur in der Geschichte unseres Volkes ist: unser Führer Adolf Hitler.“

Region „Condor“ im Film

„Im Kampf gegen den Weltfeind“ — Heilige Aufführung des Filmbroschürens

Im UFA-Palast am Berliner Zoo fand die Aufführung des dokumentarischen Filmes vom Einsatz der deutschen Freiwilligen in Spanien statt. Dieser Großfilm der UFA, der unter Leitung von Professor Karl Ritter an allen spanischen Fronten gedreht wurde, wo die Region „Condor“ im Kampf gegen den bolschewistischen Weltfeind hand, fand eine begeisterte Aufnahme.

Ein festlicher Rahmen umgab die Aufführung. Die Szenen der Region „Condor“ leuchteten von der Bühne. Im Zuschauerraum sah man die drausebrannten Gesichter der Spanienkämpfer. An der Spitze der Ehrenreihe von Staat, Partei und Wehrmacht sah man Generalfeldmarschall Hermann Göring, Generaloberst Kettel, Generaloberst Rüdiger, Reichsminister Dr. Frid, Reichsminister Kammerer, Staatsminister Weizsäcker, außerdem sah man Angehörige des Diplomatischen Korps. Prof. Ritter wurde nach der Aufführung gewaltiger Beifall gesendet.

Ein Stück Weltgeschichte ist es, das uns in diesem Filmwerk mit nachhalliger Wirkung vor Augen tritt. Wo immer es um die Entscheidung geht, steht man deutsche Soldaten, deutsche Bomber, deutsche Kampflinien, deutsche Tanks, deutsche Geschütze, die dem Verbreitungsgebiet der internationalen Verlogenheit und Verderben bringen. Vor allem die Aufnahmen vom Einsatz der Jagdflugzeuge und von den Angriffen der Bomber in der letzten entscheidenden Offensive vermitteln Bilder von eindringlicher Stärke.

Als plastische Einführung in die Kampfhandlung selbst wird die furchtbare Leidenszeit Spaniens unter dem marxistischen Terror herausgestellt, der das ganze Land in den Zustand völliger Anarchie zu versetzen drohte. Aufnahmen von den Freudenfesten der befreiten Bevölkerung, von der Rückreise der Region, ihrer Begrüßung in Hamburg durch Generalfeldmarschall Göring und schließlich vom Führer des deutschen Volkes in der Reichshauptstadt sowie von der Parade vor dem Obersten Befehlshaber runden das Filmwerk zu einem geschlossenen Gesamtbild ab.

Parade vor Victor Emmanuel

Empfang der italienischen Fliegerlegionäre in Genua

Vor dem Triumphbogen des Heldenheeremals von Genua hat Victor Emmanuel III. die Parade der mit dem Dampfer „Duello“ aus Spanien heimgekehrten italienischen Fliegerlegionäre und auch der schon früher aus Spanien heimgekehrten Flieger abgenommen. Mit ihnen marschierten 10 spanische Flieger, die ihre italienischen Kameraden nach Italien begleiteten. An der Spitze des Königs befanden sich Außenminister Graf Ciano und der Kommandant der spanischen Luftwaffe, General Ribera. Nach der Parade zogen die italienischen Flieger durch die Stadt Genua, wo sie von der Bevölkerung mit begeisterten Jubel gezeiert und buchstäblich mit Blumen überschüttet wurden.

Stapellauf eines Schwere Kreuzers

Am 1. Juli in Bremen.

Am 1. Juli 1939 wird in Bremen auf der Werft Deutsche Schiff- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft der Schwere Kreuzer „L“ vom Stapel laufen. Der Kreuzer „L“ ist ein Schwerer Kreuzer des am 19. 1. 1939 auf der gleichen Werft abgelassenen Schwere Kreuzers „Seeyditz“ und der fünfte Bau einer Serie von 10 000-Tonnen-Kreuzern.

Spaniens heldenhafter Kreuzzug

Franco an die Votschafter von USA und Peru.

Der USA-Votschafter Bedell und der Votschafter von Peru überreichten General Franco ihre Beglaubigungsschreiben. Der Caudillo benutzte die Gelegenheit, um in seinen Ansprachen an die Votschafter auf die Größe des spanischen Freiheitskampfes und die Bedeutung des nationalen Sieges für die Zivilisation hinzuweisen.

Bei dem Empfang des USA-Votschasters hob der Caudillo hervor, daß Amerika heute den gleichen Geist der Entbehrung in Spanien antreffen könne, wie einst, als Spanien Amerika für die christliche Zivilisation erschlossen habe. Es sei der Geist, der die Ideale höher stelle als alle materiellen Vorteile. Der Votschaster werde die Größe des Opfers und den großen Sieg verstehen, den Spanien im letzten Kriege der Zivilisation gebracht bzw. geleistet habe.

Herzlicher war die Ansprache des Caudillo an den Votschaster von Peru gehalten. An dem verwundeten Körper Spaniens könnt ihr, so sagte Franco, feststellen die Schreden, denen die Welt entging in ihrem materialistischen Wahn. Niemals hatte eine Revolution größere Schreden oder mehr Märtyrer zu verzeichnen als die kommunistische, die nun in Spanien befestigt am Boden liegt. Ich vertraue, so schloß Franco, daß Spaniens heldenhafter Kreuzzug von großem Wert für alle Nationen sein werde, besonders für die, mit denen Spanien durch die gleiche Sprache und die gleiche Rasse verbunden ist.



Neue Atomtrotz in England.

Auf zahlreichen Postämtern und in Briefkästen in London, Birmingham, Manchester und Lincoln ereigneten sich Bombenexplosionen. Die Bomben waren durch Pakete ausgeliefert oder in Päckchen in die Briefkästen geworfen worden. Insgesamt wurden 800 Postsendungen zerstört, während 15 Beamte verletzt wurden. — Unser Bild zeigt Feuerwehrlente und Postbeamte an einer Briefkastensäule in der Woodsmore Square in London, wo zwei Bomben explodiert waren und eine mächtige Rauchwolke herausströmte. (Schell-Wagenberg-M.)